Pflegenetz LANDKREIS HEILBRONN STADT e.V.

PFLEGENETZ HEILBRONN

DIE ZEITUNG für alles, was Sie über Pflegedienstleistungen wissen sollten — Ausgabe 2/2011

Wer braucht einen „Urin-Kellner“?

Pflege (immer noch) in Not! Von Jochen Müter, n-tv.de

Dass die Pflege in Deutschland schwer krank ist, wird zunehmend offensichtlicher. Immer mehr Menschen haben Kontakt mit einem System, das überstrapaziert und ausgemergelt ist. Und dem der Nachwuchs ausgeht, weil der Beruf systematisch ruiniert wurde. Wieder droht der „Notstand“ - oder besser: Er wird immer schlimmer.

Einen „Notstand in der Altenpflege“ befürchtet Bernd Meurer. Und der muss es wissen, denn er ist Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste. Rund 3.100 Pflegedienste und über 3.400 stationäre Pflegeeinrichtungen sind der Organisation angeschlossen.

Bereits heute fehlen in diesem Bereich tausende Fachkräfte, so Meurer. Diese seien aber nicht in Sicht. Meurer forderte die Bundesregierung auf, rasch zu handeln. Auch die angekündigte Pflegereform dürfe „nicht noch einmal aufgeschoben werden“.

Die Pflege ist also in Not. Und die zu Pflegenden mit ihr.

Weiß das jemand noch nicht? Ist das neu? Nein, es ist nicht neu. Es ist nur so: Die Pflege ist traditionell gut auszubeuten. Die Menschen, die dort arbeiten, haben ein hohes Verantwortungsbewusstsein. Pflegende arbeiten mit Menschen, die rund um die Uhr Hilfe brauchen - da kann man nicht mal eben den Lokführer machen und mit einem Streik alles lahmlegen.

Und: Alten- oder Krankenpflege sind immer noch Frauenberufe. Dazu kommt: Für eine Gesellschaft, die nur noch in Win-Win-Situationen denkt, ist die Pflege einfach zu teuer – sie bringt nichts ein, sie kostet nur. Alt und krank werden, das passt nicht in unser Leben.

Eine Abfrage bei der Jobsuche der Arbeitsagentur für Arbeit zeigt: Bundesweit sind dort 22.498 offene Stellen im Dienst an Pflegebedürftigen gemeldet. Die Erfahrung lehrt, dass diese Agentur-Zahl verdoppelt werden kann: macht fast 50.000 offene Stellen.

Viele mobile Pflegedienste und manches Altenheim haben schließlich schon aufgegeben zu inserieren. Dazu kommt: Kliniken, so hört man, haben nach Jahren des Stellenabbaus noch nicht wieder angefangen, Mitarbeiter zu suchen – aus Kostengründen. Man wartet bis zur letzten Sekunde, bis die überarbeiteten Pflegekräfte die Verantwortung endgültig ablehnen. Und wie viele illegal beschäftigte Kräfte aus Osteuropa eigentlich reguläre Stellen besetzen weiß wohl niemand so genau. Ihre Zahl dürfte fünfstellig sein. Das Statistische Bundesamt jedenfalls geht davon aus, dass 2025, also in 14 Jahren, mehr als 150.000 Pflege-Profis fehlen.

Das Problem inzwischen: Neue Mitarbeiter gibt es nicht mehr. Der Markt ist leergefegt. Warum? Zum einen, weil die Branche „boomt“, wie es so schön heißt. Tausende Pflegedienste sind in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen. Die demographische Entwicklung und der Druck auf die Kliniken, Patienten so schnell wie möglich wieder loszuwerden, treiben ihnen die Kundschaft in die Arme. Zum anderen: Die beiden Ausbildungsberufe „Altenpfleger“ und „Krankenpfleger“ sind im vergangenen Jahrzehnt quasi systematisch ruiniert worden.

Nichts Ernsthaftes wurde getan, um dem Image des „Urin-Kellners“ oder „Hintern-Abwischers“ entgegenzutreten.

Ja, zum Berufsbild gehört die Körperpflege der Kranken und Alten. Aber eben auch: Umgang mit lebenserhaltender High-Tech, mit teuren und hochwirksamen Medikamenten, mit Extremsituationen und sich sorgenden Angehörigen.

Eine Pflegekraft ist ein bisschen Arzt, ein bisschen Seelsorger, ein bisschen Manager, ein bisschen Bestatter, ein bisschen Koch, ein bisschen Sportler, ein bisschen Hygieneexperte, ein bisschen Apotheker, ein bisschen ... kurz: **eine Allround-Fachkraft mit anspruchsvoller, lernintensiver Ausbildung!**

Das hätte nicht nur die Politik, das hätten auch Kirchen und private Träger besser würdigen müssen – und zwar an mehreren Stellen.

› Fortsetzung auf Seite 2

Die Themen

Aktuelles zur Situation in der Altenhilfe, zur Ausbildung und zu Arbeitgeber in der Pflege **2**

Grußwort Ministerin Altpeter; QualitätsBündnis gegen Fachkräftemangel in der Pflege **3**

Termine Info-Tage für Ältere; Welt-Alzheimer-Tag 2011 **4+5**

Wir machen mit im Pflegenetz: Adressen der teilnehmenden Einrichtungen und Partner **6**

Die AGs im PfN HN; AG Demenz; Patientenversorgung **7**

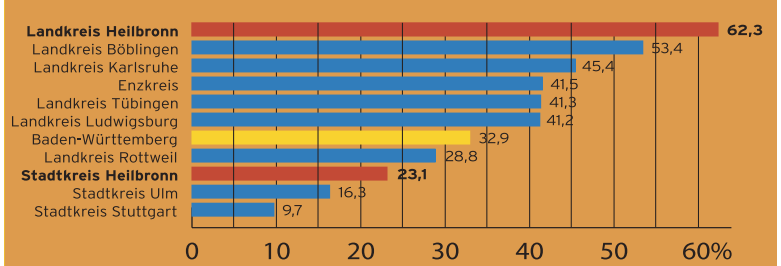
Stellenangebote; Veranstaltungen; Tipps & Termine, Impressum **8**

Wir übernehmen Verantwortung

Qualitäts Bündnis GEGEN FACHKRÄFTE MANGEL in der Pflege

Das Pflegenetz Heilbronn e.V. hat wieder die Initiative ergriffen, um im Namen der „Agenda 62,3“ (s.u.) weitere Maßnahmen auf den Weg zu bringen und mit praktischer Vernetzungserfahrung ein QualitätsBündnis ins Leben gerufen, um dem Fachkräftemangel rechtzeitig entgegenzutreten. Schließlich fehlen bis ins Jahr 2020 allein in Ba-Wü rund 90.000 Pflegefachkräfte. Auch wenn schon viel im Landkreis dafür getan wird, der überproportionale Zuwachs duldet keinen Aufschub!

Der Zuwachs von 62,3 % der Pflegebedürftigen bis 2020 im Landkreis Heilbronn zwingt die Veranwortlichen weiter zu entsprechendem Handeln: Stichwort „Agenda 62,3“



Nach einer Modellrechnung des Statistischen Landesamtes wird die Zahl der Pflegebedürftigen bis zum Jahr 2020 landesweit um rund ein Drittel zunehmen. ***Der Landkreis Heilbronn muss danach in Baden-Württemberg die stärkste Zunahme der Pflegebedürftigen verkraften.***

Selbständig und aktiv im Alter

Infotage für Ältere thematisieren die neuen Herausforderungen und Fragestellungen für die ältere Generationen

Das Älterwerden betrifft jeden Einzelnen, denn die Gesellschaft verändert sich in unserer Zeit des Demografischen Wandels. Die 6. Info-Tage vom 14. bis 25. Oktober 2011 in Heilbronn thematisieren diese neuen Herausforderungen und Fragestellungen für die ältere Generationen in zahlreichen Vorträgen, Podiumsgesprächen und Ausstellungen, geselligen Veranstaltungen, interessanten Begegnungen, mit Informationen, Heimbesichtigungen und ausführlichen Fachberatungen.

Älteren Menschen kommt mittlerweile in der Gesellschaft eine wachsende Bedeutung zu. Die Zahlenspiele des Demografischen Wandels sind hinreichend bekannt und obwohl allen ebenfalls bekannt ist, das schon heute das Alter im Vergleich zu früheren Zeiten eine erheblich länger andauernde Lebensphase geworden ist, beschäftigen wir uns derzeit noch immer viel zu wenig mit den Chancen und Potenzialen dieser demografischen Veränderung für unsere heutige Gesellschaft.

Die Lebensbedingungen der Älteren haben sich zwischenzeitlich grundlegend verändert. So haben ältere Menschen ihren Aktivitätsradius sowie ihr Bildungs- und Interessenspektrum in den letzten Jahren erheblich erweitert. Sie übernehmen Verantwortung in Familien und in der Gesellschaft und haben gelernt im Alter für sich selbst zu sorgen.

Der 6. Altenbericht der Bundesrepublik Deutschland geht erfreulich auf diese neuen Altersbilder ein.

Vielleicht schaffen wir es, mit den diesjährigen Info-Tagen in Heilbronn, einen Prozess anzustoßen, um die in unserer Gesellschaft immer noch vorhandenen einseitig defizitär geprägten Bilder vom Alter zu verändern, und somit auch älteren und älter werdenden Menschen Mut zu machen, sich über ihr weiteres Leben in der dritten Lebensphase zu freuen und sie einzuladen, ihre „knappe“ Zeit und ihre Talente mit anderen und für andere zu teilen.

› Fortsetzung auf Seite 4/5

Diakonisches Institut
für Soziale Berufe

Sichern Sie sich Ihren Platz im Wachstumsmarkt „Altenpflege“

auch als Quer- bzw. Wiedereinsteiger/in

Durch fundierte Ausbildung
zur examinierten Altenpflegefachkraft oder
zum/zur Altenpflegehelfer/in

ab 01. April 2012 + 01. Oktober 2012

Durch gezielte Qualifizierung
mit unseren Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
(auch als Inhouse-Seminare buchbar)

Wir bieten folgende **Fortbildungen** an:

- **Palliativpflege – was kann ich tun?** 22. Feb. 12
- **Pflegeplanung im ambulanten Bereich** 26. Apr. 12
- **Integrative Validation** 11. Mai 12
- **Kinaesthetische Grundlagen** 22. Mai 12
- **Grundlagen zu Prophylaxen für Mitarbeiter ohne pflegerische Ausbildung** 24. Mai 12
- **Umgang mit Schmerz, Tumorerkrankungen und Palliativpflege** 19. Juni 12
- **Nachschulung Betreuungsassistent** 16.-17. Aug. 12, 11.-12. Okt. 12
- **Umgang mit chronischen Schmerzen bei älteren und dementen Menschen** 16. Okt. 12
- **Sauerstofftherapie, Absaugen und Pflege bei Tracheostoma** 31. Okt. 12
- **Grundlagen Körperpflege, Hygiene für Mitarbeiter ohne pflegerische Ausbildung** 6. Nov. 12
- **Injektionen/Infusionen/Portsystem** 11. Dez. 12
- **Sturzprophylaxe** 13. Dez. 12

Bewerbungen und Anfragen an:
Diakonisches Institut für Soziale Berufe
Berufsfachschule für Altenpflege
Fort- und Weiterbildung
Fritz-Haber-Straße 34/1, 74081 Heilbronn
Telefon (0 71 31) 17 50 41
aps-heilbronn@diakonisches-institut.de

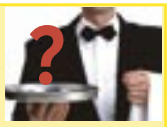
QUALITÄT

„Glaubwürdige, respektvolle und faire Zusammenarbeit“

Das Klinikum am Weissenhof wurde erneut als attraktiver Arbeitgeber ausgezeichnet

Das Klinikum am Weissenhof gehört erneut zu den besten Arbeitgebern im deutschen Gesundheitswesen. Zum zweiten Mal ausgezeichnet, diesmal auf Platz 3.
Am Wettbewerb nahmen rund 80 Einrichtungen teil. Davon wurden 14 Kliniken und 16 Pflegeeinrichtungen als beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen 2011 ausgezeichnet. Verliehen vom Great Place to Work® Institut Deutschland in Kooperation mit der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW).
Die nach 2008 wiederholt positive Rückmeldung für das Klinikum zeigt, dass es möglich ist, auf Basis einer mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur, trotz schwieriger Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen, die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu fördern. Wichtige Faktoren waren die offene, transparente Informationspolitik der Geschäftsleitung, das Einbeziehen der Mitarbeiter in Entscheidungsprozesse sowie die Umsetzung von Maßnahmen, die sich an den Interessen der Mitarbeiter orientieren. Wie z.B. die neue betriebl. Kinderbetreuung, das betriebl. Gesundheitsmanagement, das betriebl. Vorschlagswesen oder die Umsetzung von flexiblen Arbeitszeitmodellen.
„Die Auszeichnung steht für eine glaubwürdige, respektvolle und faire Zusammenarbeit der Führungskräfte mit den Mitarbeitern, die hohe Identifikation der Beschäftigten mit ihrer Tätigkeit und für einen starken Teamgeist in der Einrichtung“, so das Great Place to Work® Institut Deutschland.
„Von der Entwicklung einer attraktiven, mitarbeiterorientierten Arbeitsplatzkultur im Gesundheitswesen profitieren letztlich alle – die Beschäftigten, die Einrichtungen und nicht zuletzt auch die Patienten und Pflegebedürftigen“.

> Fortsetzung von Seite 1: **Wer braucht einen „Urin-Kellner“?**



Stelle 1: Bei den Löhnen. 2.252 Euro brutto im Westen und 1.886 Euro im Osten bringt eine staatlich geprüfte Pflegefachkraft nach Hause. Ja, mancher Friseur (ca. 1.500 Euro brutto) ist da neidisch. Aber: Wenn die Frisur nach dem Schnitt nicht sitzt, wachsen die Haare nach. Wenn der Patient die falsche Infusion bekommt, ist er am Ende womöglich tot. Und noch ein Vergleich zum Nachdenken: Ein Fleischer verdient 2.449 Euro im Monat, ein Schaffner 2.305 Euro – beides über dem Lohn einer Pflegefachkraft.
Stelle 2: In der Ausbildung. Die Komplexität der Lehre hat vor allem die Krankenpflegeschulen in den 90er-Jahren dazu gebracht, in Sachen Nachwuchs auf Abiturienten zu setzen. Real- und Hauptschülern wurde der Weg in den Beruf zunehmend unmöglich. Heute rächt sich das.
Der Beruf ist bei Abiturienten unten durch, das Image des Jobs bei den anderen Schülern so schlecht, dass er sie nicht mehr interessiert. Dazu kommt: Die Anzahl der Ausbildungsplätze ist über Jahre massiv zusammengestrichen worden. Die Warnung vor einem Kräftemangel allein aus diesem Grund gibt es auch schon Jahre.
Stelle 3: Bei der Arbeitsmarktpolitik. Die Alten- und Krankenpflege wurde im Zuge der Liberalisierung des Arbeitsmarktes dem Leiharbeitssektor überlassen. Die meisten offenen Stellen bieten Unternehmen aus der „Arbeitnehmerüberlassung“ an. Und das bedeutet: Der Beruf, der eh schon ein hohes Maß an Flexibilität verlangt (Stichwort: Schicht- und Wochenendarbeit), wird zunehmend im Milieu prekärer Beschäftigung verortet. Das spüren auch die, die sich eventuell für die Aufgabe interessieren – und winken lieber ab.

Zu Kontakt gezwungen

Klar ist: Der Handlungsbedarf nimmt zu. Immer mehr Deutsche sind selbst betroffen oder kennen einen der 2,34 Millionen Pflegebedürftigen. Und haben damit erstmals Kontakt zu einem überstrapazierten, kranken System. Die Politik, die hier Wähler-Potenzial erkennt, nimmt sich langsam, aber sicher des Themas an.
Ein Wandel muss her, das ist diversen Entscheidern längst klar. Der Berufsstand, die Ausbildung muss aufgewertet, die Löhne müssen erhöht werden. Der Zug der wilden Privatisierungen muss aufgehalten werden, denn Qualität muss bei der Arbeit mit Menschen vor ökonomischen Interessen stehen. Und so abgedroschen es klingt: Dieser Prozess könnte extrem beschleunigt werden, wenn jeder sich ernsthaft klar macht, wie schnell es geht, dass er selbst einen „Hintern-Abwischer“ braucht.
Jochen Müter ist Politik-Redakteur bei der Nachrichtenseite n-tv.de, Berlin.
http://www.n-tv.de/politik/Wer-braucht-einen-Urin-Kellner-article3956966.html

BILDUNG

Nebenstehende Grafik zeigt anschaulich welche unterschiedlichen Zugangswege und Qualifikationsmöglichkeiten, welche Perspektiven und Aufstiegschancen die Berufelandschaft „Pflege“ den jungen Interessenten in Zukunft bieten könnte.

VERNETZUNG

Das Ergebnis einer freien Marktentwicklung

Ein Überangebot an Pflegeplätzen - aber keine Pflegekräfte!

Freie Marktentwicklung ist immer ein zweischneidiges Schwert – Wer hat die Vorteile, wer die Nachteile?
Seit Jahren boomt der Pflegeheimbau. Dies ist bei erster Betrachtung durchaus als positive Entwicklung zu bewerten, denn in den Kommunen der Region sind mittlerweile viele Pflegeeinrichtungen entstanden und bieten damit unserer älterwerdenden Generation und der steigenden Anzahl an Pflegebedürftigen Menschen eine wohnortnahe Versorgung.
Ein weiterer Vorteil für die Bürger: man bekommt in den meisten Fällen auch gleich einen Pflegeplatz, weil wir in der Region inzwischen ein Überangebot an Pflegeplätzen haben.
Diese Kehrseite der Entwicklung führt jedoch zu prekären Auswirkungen, die in den Planungen der Verantwortlichen zu wenig berücksichtigt wurden:
Bei personalintensiven Dienstleistungen wie der Pflege treffen die daraus resultierenden Konsequenzen des Kostendrucks häufig zuerst das Personal. Erschwerend kommen noch die steigenden Anforderungen der Pflege und Kostendeckelungen der Kassen hinzu.
Die Ergebnisse sind dann häufig Überlastungen in allen Personalbereichen. Kennzeichen dafür sind z.B. ein hoher Krankenstand von fast einem Fünftel bis hin zu Burnout Syndromen. Das Resultat: viele Einrichtungen kämpfen mit leerstehenden Pflegeplätzen um eine wirtschaftliche Betriebsführung.
Der seit langem drohende Fachkräftemangel in der Pflege ist nun in der Region angekommen. Einige Einrichtungen können bereits heute schon ihre Pflegedienstleistungen nicht mehr anbieten, weil ihnen einfach das notwendige Personal fehlt.
Der Druck und die Last liegen auf den Pflegekräften und den verantwortlichen Leitungen. Die Engpässe und die steigenden Belastungen lassen kaum noch Zeit, um die eigene Arbeit zu reflektieren. Eine im Ganzen unbefriedigende Situation für die Beschäftigten!
Und so droht das System aufgrund des stetig ansteigenden Fachkräftemangels langsam aber sicher zu kollabierenen.
Im Kreispflegeplan wurde bereits 2001 auf die Notwendigkeit einer Personalentwicklung hingewiesen, nicht aber mit welchen Maßnahmen bzw. Lösungen – dies blieb in der Darstellung offen. Und so stellt sich nun die dringende und berechtigte Frage:
„Haben wir in der Region zu spät auf diese Entwicklungstendenz reagiert?“
Man hat sich bemüht, ja! Aber spürbare Maßnahmen sind nicht erfolgt. Im Gegenteil die Rahmen- und Arbeitsbedingungen sind eher angespannter geworden. Gesetzliche Regelungen, Vorschriften und Prüfungen haben den bürokratischen Aufwand noch erhöht und real zu keiner Effizienz- und Effektivitätssteigerung beigetragen. Um aber die erreichte Qualität der Versorgungssicherheit in der Region HN aufrecht zu erhalten, sind nun endlich adäquate praxisorientierte Lösungen und Maßnahmen notwendig.
Auf politische Entscheidungen zu warten, sollte nicht als erste Maßnahme stehen, denn nach den vergangenen 10 Jahren wissen wir, dass wir nur mit einem konsequenten Vorgehen ohne Standesdenken – aber mit den notwendigen Mitteln – der Herausforderung dieser demografischen Entwicklung und des FKMangels entgegenwirken können.
Alle Verantwortliche, egal welcher Hierarchieebene, müssen sich dieser komplexen Anforderung in gemeinsamem Vorgehen und Handeln stellen. Es geht um unser aller Zukunft in einer humanen Gesellschaft mit guter Pflege und funktionierender Gesundheitsversorgung.
Andreas Haupt

POLITIK

„Individuelle Pflege wird immer wichtiger“

Frau Ministerin Altpeter für die Pflegenetz Zeitung des Pflegenetzes Heilbronn e.V.

Eine gute Pflege achtet die Persönlichkeit der Pflegebedürftigen und geht auf ihre individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Fähigkeiten ein. Darauf muss sich das Pflegepersonal auf fachlicher und auf pflegerischer Ebene einstellen. Dies sind gewiss hohe Anforderungen, die heutzutage an die Pflegenden gestellt werden. Vor allem mit Blick auf die demografische Entwicklung wird der Pflegebereich vor große Herausforderungen gestellt und damit steigen auch die Ansprüche an das Pflegepersonal. Denn immer mehr Menschen erreichen ein hohes Lebensalter.

Die Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen auch in Zukunft durch qualifiziertes Personal sicherzustellen, ist der neuen Landesregierung und mir ganz persönlich ein großes Anliegen. Nach Angaben des Statistischen Landesamts brauchen wir in Baden-Württemberg in zwanzig Jahren etwa 60 Prozent mehr Pflegekräfte als heute. Im Ländervergleich sind wir zwar noch in einer guten Ausbildungssituation: Gegenwärtig machen knapp 17.000 Personen eine Pflegeausbildung. Dennoch sind weitere Anstrengungen erforderlich, um mehr Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen. Ich habe mich erfolgreich dafür eingesetzt, dass Baden-Württemberg im Jahr 2012 eine Informations- und Werbekampagne „Attraktivität der Pflegeberufe und der sozialen Berufe“ starten wird. Dabei soll über die Berufsbilder, die jeweiligen Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie über die Veränderungen, die das Feld der Pflege und die Pflegenden betreffen, informiert werden. Wer sich für eine Tätigkeit in der Pflege interessiert, soll auf einem seinen Fähigkeiten und Bildungsabschlüssen entsprechenden Niveau in die Pflege einsteigen und auch weiter aufsteigen können. Durch akademische Weiterbildungen und Ausbildung sollen Pflegefachkräfte die Kompetenzen erwerben, weitere Aufgaben aus dem ärztlichen Spektrum zu übernehmen. Um auch Personen ohne Schulabschluss auf dem Weg mitzunehmen, wird derzeit die Ausbildung zur Alltagsbetreuerin/zum Alltagsbetreuer erprobt. Aufgabe der Alltagsbetreuung ist die Begleitung und Versorgung älterer, pflegebedürftiger oder behinderter Menschen im Vor- und Umfeld von Pflege bei alltäglichen Tätigkeiten. Pflegekräfte können dadurch entlastet werden. Der Abschluss der zweijährigen Ausbildung vermittelt einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss und ermöglicht die Aufnahme einer Altenpflegehilfe- oder Altenpflegeausbildung.

Mir liegt die Sicherstellung einer qualitativ guten Pflege auch für die Zukunft sehr am Herzen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass diese und weitere geplanten Maßnahmen dazu beitragen, den Ansprüchen an eine bestmögliche Versorgung der pflegebedürftigen Menschen durch qualifiziertes Pflegepersonal gerecht zu werden.

Katrin Altpeter

VERNETZUNG

Gegen Fachkräftemangel in der Pflege

Mögliche Lösungswege und Maßnahmen in regionaler strategischer Organisation

Seit Anfang 2011 arbeiten - initiiert vom Pflegenetz HN e.V. - Vertreter ambulanter und stationärer Altenhilfe, Berufsfachschulen für Altenpflege, die Agentur für Arbeit HN mit den Altenhilfe-Vertretern von Stadt- und Landkreis sowie professionellen Institutionen für Moderation und Kommunikation ehrenamtlich daran, die Grundlagen für praktische Lösungen zu entwickeln, um gemeinsam dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegenwirken zu können.

Letter of understanding

Wir, die Unterzeichner, haben uns aus unserer gesellschaftlichen Verantwortung heraus zu einem Runden Tisch zusammengeschlossen, um die Gesundheitsversorgung der Region mittel- bis langfristig sicherzustellen.

Dafür nutzen wir unser gebündeltes Know-how und stellen im Rahmen unserer Möglichkeiten bedarfsgerecht Ressourcen bereit.

Wir streben danach, unter sich abzeichnenden verändernden Rahmenbedingungen, höchste Qualität in der Alten-/Gesundheitsversorgung der Region zu erhalten und auszubauen.

Wir sehen uns in der Verantwortung, als QualitätsBündnis mit positivem Beispiel vorauszugehen und laden alle Interessierte ein, sich aktiv zu beteiligen.

„QualitätsBündnis gegen Fachkräftemangel in der Pflege“ - unter diesem Motto werden sich die Beteiligten der Initiative am 19. Oktober 2011 ab 18 Uhr in einem öffentlichen Akt mit Podiumsdiskussion anlässlich der Seniorentage in Heilbronn zu einem gemeinsamen „verbindlichen“ Handeln in einem **„Letter of Understanding“** verpflichten.

Erste Arbeitskreise sind bereits gebildet und aktiv, weitere sollen hinzukommen, um die komplexe Thematik mit Qualität zu stemmen. Dazu wird der Kompetenzkreis noch erweitert.

Der Anlass zum Handeln

Die Versorgungsstruktur des deutschen Gesundheitssystems ist in seiner gegenwärtigen Ausprägung nicht zukunftsfähig. Dies liegt an mehreren Faktoren. Auf jeden Fall mit am wachsenden Kostendruck durch den demografischen Wandel und des medizinischen Fortschrittes und ganz speziell am bereits kurzfristig absehbaren massiven Personalmangel im Gesundheitswesen. (Oswald D. A., 2011)

Grundsätzlich stehen durch den Rückgang und die gleichzeitige Alterung der Bevölkerung immer mehr älteren Menschen, immer weniger erwerbsfähige Personen gegenüber. (Parität inform, 2011)

Vielschichtige Maßnahmen

Diese Ausführungen zeigen den dringenden Handlungsbedarf. Dieser ist von Region zu Region unterschiedlich zu bewerten und alle Verantwortliche müssen sich gemeinsam mit dieser Herausforderung auseinandersetzen um adäquate Lösungen zu erarbeiten.

Deutlich wird, dass die Maßnahmen um dem Mangel entgegenzuwirken, in ihren Ursachen oft vielschichtig sein werden. Durch kurzfristige Maßnahmen wie Schulungen, Betreuungsangebote für Kinder, flexible Arbeitszeitmodelle, Gesundheitserhaltungsprogramme etc., gibt es zwar erste kleine Lösungen, doch muss die gesamte Thematik mittelfristig bis langfristig angegangen werden.

Versuche zur Imageverbesserungen, wie Kampagnen oder Förderprogramme für Aus-, Fort- und Weiterbildung werden nur kurzfristige Erfolge bringen. Mittelfristig wird es dringend notwendig sein Arbeits- und Rahmenbedingen grundlegend zu verändern. Ebenso wird es wohl nicht ausbleiben die Vergütungen anzupassen.

Die Gesundheitswirtschaft ist ein attraktiver und vor allem zukunftssicherer Markt und bietet, wie die Vielschichtigkeit der Ursachen und Auswirkungen des Pflegekräftemangels, natürlich auch eine Mehrschichtigkeit an Lösungen.

Voraussetzung dafür ist ein Mix aus unterschiedlichen Maßnahmen, die in Summe und durch ihr Ineinandergreifen entscheidende Impulse geben. Das Ganze ist ein riesiger Prozess, der übergeordnet strukturiert, gesteuert und begleitet werden muss, um das große Ziel nicht durch Lobbyismus und Egoismus aus den Augen zu verlieren.

Dabei sind Verbesserungen der Arbeits- und Rahmenbedingungen ein erster - wesentlich wichtiger - Schritt, aber eben nur ein Schritt. Weiteren, derzeit unbeachteten Aspekten muss hier mehr Raum und Bedeutung zugestanden werden, um Image und gesellschaftliche Anerkennung wieder positiv zu besetzen - wie z.B. ehemals bei der Gemeindeschwester.

Die Erfahrungen der letzten Monate zeigen, dass aufgrund der vielschichtigen Problematiken des Fachkräftemangels auch mehrschichtige Maßnahmen und multidimensionale Konzeptansätze erforderlich sind. Um eine strukturierte Vorgehensweise zu garantieren wurde dieses Qualitäts-Bündnis landesweit einmalig ins Leben gerufen, damit mittel- bis langfristig praxisnahe, umsetzungsfähige und nachhaltige Lösungen entstehen.

Andreas Haupt

Info-Tage

Heilbronn vom 14.

Das „Älterwerden" betrifft jeden Einzelnen. Voraussetzungen für wichtige und richtige Entscheidungen für diese Zeit sind gut verständliche und umfassende Informationen. Die „Info-Tage" thematisieren diese neuen Herausforderungen und Fragestellungen.

Der Kreisseniorenrat veranstaltet mit 45 Projektpartnern nach fünfjähriger Pause die „Info-Tage" für Ältere, bei denen über 25 Themen informiert und diskutiert wird. Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach hat die Schirmherrschaft dafür übernommen.
Am Eröffnungstag geht es bei einem Podiumsgespräch um Sucht im Alter; dann stehen Seheinschränkungen im Mittelpunkt; tagsdarauf stellen sich unter dem Thema „Stark – stärker – bestärkt" verschiedene Selbsthilfegruppen aus der Gegend vor. Am „Bildungstag" präsentieren sich Bildungseinrichtungen der Region; außerdem steht der Bildungsbus der BRD zur Information bereit. Einen Tag später wird auf das ernste Thema der Bestattungskultur eingegangen und nachmittags geht es um Politik für und mit Senioren. Ganz wichtig wird mit zunehmendem Alter die Gesundheit, deshalb wird der Frage nachgegangen, was wir an gesundheitlichen Veränderungen im Alter zu erwarten haben. Weiter geht es um die materielle Vorsorge und ums Vererben. „Alter erlebnisreich gestalten" heißt der Markt der Möglichkeiten – hier stellen sich Organisationen vor, die einerseits Freizeitgestaltung anbieten und andererseits zeigen, wo sich Ältere ehrenamtlich einbringen können. In der Harmonie findet der bunte Nachmittag „Senioren unterhalten Senioren" statt. „Wohnen im Alter" steht dann ebenso im Fokus wie verschiedene Aspekte zur Bewegung, ein Festgottesdienst und

Info-Tage FÜR ÄLTERE

Freitag, 14.10.2011

Eröffnung der Infotage
Ort: Rathaus Heilbronn, Großer Saal
10.30 Uhr **Auftaktveranstaltung**
Eröffnung durch Oberbürgermeister Helmut Himmmelsbach, Heilbronn

Sucht im Alter
Ort: Diakonisches Werk Heilbronn
14–17 Uhr **Referat und Podiumsdiskussion**

Samstag, 15.10.2011

Selbstständig und aktiv trotz Seheinschränkung „Mittel und Wege aus der Hilflosigkeit"
Ort: Haus-Rießer-Haus, Am Wollhaus 13
10–17 Uhr **Beratung**
11–12 Uhr **Betroffene berichten** Workshop
15–16 Uhr Wiederholung Workshops
14–15 Uhr **Jeder Tropfen zählt...** Tropfschulung und Informationen
14–17 Uhr **Sehtest** Beratung und Vorführung

Sonntag, 16.10.2011

Selbsthilfetag Heilbronn
Ort: Haus-Fries-Haus, Bahnhofstr. 13
11–17 Uhr **Stark – stärker – bestärkt: Selbsthilfe**
Die 4. Säule des Gesundheitswesens Zur Situation in der Region
Ab 11 Uhr **Selbsthilfegruppen** stellen sich vor (mit Begegnungsfrühstück)
11.30–13.30 Uhr **Podiumsdiskussion** zur Situation der Selbsthilfe im Stadt- und Landkreis HN mit Vertretern von Kommunen und aus dem Gesundheitswesen. Beispiele aus anderen Regionen (Siehe Anzeige rechts)
15–17 Uhr **„Der direkte Draht zur Selbsthilfe"**
Telefonaktion Tel.: 0 71 31 61 13 33 im Studio des SWR 4 Frankenradio

Montag, 17.10.2011

Bildung im Alter
Ort: Haus-Rießer-Haus, Am Wollhaus 13
10–12 Uhr **Vortrag „Lust aufs Leben – Bildung und Engagement"**
14.30–16.30 Uhr **„Junge Senioren Reihe"** Eröffnung

Dienstag, 18.10.2011

Ort: Haus-Rießer-Haus, Am Wollhaus 13
10–12 Uhr **Vom Wandel der Bestattungskultur in Deutschland** Referat
15–17 Uhr **Politik für und mit Senioren** Kurzreferat und Diskussion

Mittwoch, 19.10.2011

Rund um die Gesundheit / Vorsorge bis ins hohe Alter
Ort: Haus-Rießer-Haus, Am Wollhaus 13
10–12 Uhr Was an gesundheitlichen Veränderungen ist normal, wenn wir älter werden? Ist im Alter alles anders?
Ort: ATRIUM-Haus, Café Bistro GenussWerkstatt
15–17.30 Uhr **„Informationen zum Vererben und Hinterlassen"**
18–20 Uhr **„QualitätsBündnis gegen Fachkräftemangel in der Pflege"** Auftaktveranstaltung mit Podiumsdiskussion und gemeinsame Erklärung (siehe Anzeige rechts)

Donnerstag, 20.10.2011

Alter erlebnisreich gestalten
Ort: Harmonie, Heilbronn
10–18 Uhr **Vorstellung von Seniorenfreizeiten, ehrenamtlichen Tätigkeiten und Freizeitgestaltung**
14–18 Uhr **„Senioren unterhalten Senioren" Seit 35 Jahren.** Bunter Nachmittag

Freitag, 21.10.2011

Wohnen im Alter
10–14 Uhr **Besichtigungen** von Pflegeheimen und Betreutem Wohnen
14–17 Uhr **Gesundheitsvollmacht,** Patientenverfügung, Selbstbestimmung
Ort: Seniorenbüro, Cäcilienstraße 1, HN
14–18 Uhr **Versorgungskette nach Schlaganfall** Information, Vorträge und praktische Demostrationen (siehe Anzeige rechte Seite)

Samstag, 22.10.2011

Bewegung im Alter
Ort: AOK Heilbronn, Allee 72
10–10.30 Uhr **Körperliche Aktivität – Mobilität – Selbständigkeit im Alter: eine starke Verbindung**
10.35–11 Uhr **Volkskrankheiten** – Welchen Einfluss haben körperliche Aktivitäten?
11.15–11.45 Uhr **Sportangebote für Ältere gestalten**
12–12.30 Uhr **www.bewegung-bei-demenz.de**
Info-Börse „Bewegung im Alter"
11–14 Uhr Info-Stände, Angebote und Initiativen
ab 11.30 Uhr Angebote zum Kennenlernen und Mitmachen

Sonntag, 23.10.2011

Ort: Kilianskirche, Kaiserstraße
11 Uhr **Festgottesdienst** - Ökumenischer Gottesdienst

Montag, 24.10.2011

Ort: Haus-Rießer-Haus, Am Wollhaus 13
10–12 Uhr **Umgang mit Demenz** Workshops
14.30 Uhr **Shining Eyes – Leuchtende Augen**

Dienstag, 25.10.2011

Ort: Haus-Rießer-Haus, Am Wollhaus 13
10–12 Uhr Sicher • fit • unterwegs
Ende 6. „Info-Tage" für Ältere

16. Oktober 2011 Selbsthilfetag Heilbronn

11:30 – 13:30 Uhr **Podiumsdiskussion** zur Situation der Selbsthilfe im Stadt- u. Landkreis

mit

Harry Mergel	Bürgermeister der Stadt Heilbronn
Dr. Karlin Stark	Gesundheitsamt des Landkreises
Dr. Martin Uellner	Vorsitzender der Kreisärzteschaft Heilbronn
Bärbel Handlos	Geschäftsführerin Gesundheitstreffpunkt Mannheim
Uwe Kaiser	Moderation, Der Paritätische, Landesverband BW

anschließend Austausch und Kennenlernen der Selbsthilfegruppen

15:00 –17:00 Uhr **„Der direkte Draht zur Selbsthilfe"**
Telefon: 07131 / 611-333
Telefonaktion im Studio des SWR 4 Frankenradio

Selbsthilfegruppenvertreter beantworten Ihre persönlichen Fragen.
Selbsthilfekontaktstellen informieren den Gruppen Angeboten.

„QualitätsBündnis gegen Fachkräftemangel in der Pflege"

19. Oktober 2011, ab 18 Uhr, Diakonie HN
Auftaktveranstaltungen mit Podiumdiskussion zum gemeinsamen „verbindlichen" Handeln mit Unterzeichnung eines „Letter of Understanding" durch die Beteiligten

Qualitäts Bündnis GEGEN FACHKRÄFTE MANGEL in der Pflege

Progamm	**Moderation** Jens Nising, **SWR**
18:00 Uhr	**Grußwort** Friedrich Schwandt **Kreisseniorenrat HN**
18:10 Uhr	**Einführung** Andreas Haupt **QualitätsBündnis gegen Fachkräftemangel in der Pflege**
18:20 Uhr	**Blitzlichter** (à 5 Minuten)
	1 Rainer Hinderer MdL, **SPD**
	2 Marianne Kugler-Wendt, **ver.di HN**
	3 Wolfgang Kärcher, **Arbeitsagentur HN**
	4 Karin Krebs, **Pflegenetz HN e.V.**
18:45 Uhr	**Podiumsdiskussion**
19:45 Uhr	**Schlusswort** Pfarrer Maier a.D.
20:00 Uhr	**Unterzeichnung des Letter of Understanding** durch die Beteiligten
20:15 Uhr	**Ende** und geselliges Beisammensein

für Ältere

bis 25. Oktober 2011

das wichtige Thema „Umgang mit Demenz". Unter dem Titel „Sicher-fit-unterwegs" findet dann am letzten Tag ein Podiumsgespräch über Mobilität und Sicherheit im Alter statt.
Schirmherr der Seniorentage ist Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach, Veranstalter der Kreisseniorenrat für den Stadt- und Landkreis Heilbronn mit den Projektpartnern: 60 plus SPD Senioren, AOK Heilbronn, ASB Regionalverband Heilbronn, AWO Kreisverband, Beschützende Werkstätte HN, Blinden- und Sehbehindertenverband Krs. Heilbronn, Caritas Forum Heilbronn, CDU-Senioren, Deutsches Rotes Kreuz, Diakoniestation HN, Diakonisches Werk HN, Ev. Klinikseelsorge HN, Evang. Erwachsenenbildung HN, Evang. Heimstiftung, Evang. Tagungsstätte Löwenstein, Forum Ehrenamt HN, Haus der Familie Heilbronn e.V., Kath. Bildungswerk Stadt- und Landkreis HN, Kneippverein Heilbronn, Kreisverkehrswacht Heilbronn e.V., Landesapothekerverband Bad. -Württ. e.V., Landratsamt, Offene Altenarbeit und Psychosoziale, Offene Hilfen GmbH Heilbronn, Paritätische Pflege- und Sozialdienste GmbH, Pflegenetz Heilbronn e.V., Pflegestützpunkt Landkreis Heilbronn, Pflegestützpunkt Stadt Heilbronn, Polizeidirektion Heilbronn, Pro Seniore Unternehmungsgruppe Heilbronn, Selbsthilfe, Seniorenbüro, Sportkreis Heilbronn, Stadt- und Landkreis Heilbronn, Suchtkoordinationsstellen- und Altenhilfepläne, Verein Senioren für Andere e.V., Volkshochschule GmbH Heilbronn.
Ausführliche Programme erhalten Sie bei Ihrem Bürgermeisteramt, bei den Pfarrämtern und Diakonischen Werk HN, Schellengasse 9.
Weitere Infos durch
R. Siemiatkowski-Werner
Tel. 0 71 31/ 96 44 30/31
rsw@diakonie-heilbronn.de

Versorgungskette nach Schlaganfall

am Freitag, 21. Oktober 2011
von 14 - 18 Uhr

im SRH Gesundheitszentrum
Bad Wimpfen

Vorträge:

14:15 Uhr Prävention / Symptome / Diagnose
Referent: Dr. med. Burckhardt Eppinger, Chefarzt SLK-Neurologie, Regionalbeauftragter der Deutschen Schlaganfall Hilfe (DSH)

15:30 Uhr Neurologie – Innovative Therapien
Referent: Dr. med. Werner Nickels, Oberarzt Neurologie SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen

16:45 Uhr Leo Imhof, Leiter der Selbsthilfegruppe Schlaganfall, Sinsheim, macht Mut und Hoffnung. Er berichtet über seinen Weg zurück ins Leben nach Schlaganfall.

Moderation: Andreas Haupt, Pflegenetz Heilbronn

Informationen und Mitmachaktionen zum Thema Versorgungskette nach Schlaganfall

SRH Gesundheitszentrum
Bad Wimpfen
Bei der alten Saline 2
74206 Bad Wimpfen

PFLEGENETZ HEILBRONN SRH

Alzheimer-Demenz tritt immer häufiger auf, auch in Heilbronn

Pflegekräfte schlüpfen in die Rolle von Demenzkranken und zeigen in kurzen Szenen typisches Verhalten von Alzheimer-Patienten

Bei dieser beispiellosen Aktion des Pflegenetz Heilbronn auf dem Kiliansplatz zum diesjährigen Welt-Alzheimer-Tag am Mittwoch dem 21. September 2011 erlebten die Passanten hautnah was es heißt, verwirrt, desorientiert und hilflos zu sein.

Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich. Viele Passanten sind offen und hilfsbereit. Waren aber auch sichtlich erleichtert, dass sie schnell von einem Begleiter des Pflegenetzes über den Hintergrund der „seltsamen" Begegnungen aufgeklärt wurden. Die Tipps für die „erste Hilfe" beim Kontakt mit diesen hilflosen Menschen wurden dankbar angenommen.
Dass es deutliche Vorbehalte und Berührungs-

ängste gibt, erlebten die Akteure allerdings auch. Am stark frequentierten Info-Stand fanden die aufgelegten Informationen reissenden Absatz und es entspannen sich viele Beratungsgespräche. Pflegende Angehörige und ihre Erfahrung waren ebenso gefragt wie die Hinweise auf die Pflegestützpunkte, Angehörigen-Selbsthilfegruppen und die Tipps von Fachleuten zu Detailfragen. Hier drückte die oft gestellte Frage: „Wie bemerkt man denn, ob man Alzheimer hat" die Angst davor aus, selbst zu erkranken. Für Herrn Dr. Karl Goslar ist die Aktion eine gute Sache, denn „damit Menschen solange wie möglich zuhause leben und versorgt werden können, ist eine gute Information über Versorgungsmöglichkeiten notwendig."

(Bild Dr. Goslar)

Viele Passanten schilderten ihre Erlebnisse und die Probleme die durch die Erkrankung das familiäre Umfeld betreffen. Als berufstätige Tochter belastete Frau Kirrstetter die Situation enorm und es war sehr schwierig eine befriedigende Information über eine gute Versorgung zu erhalten.

(Bild Frau Krebs Frau Kirrstetter)

Die Resonanz der Presse und Medien an diesem Tag war sehr erfreulich .
So konnte Andreas Sommer in einem Artikel der Heilbronner Stimme betonen, dass die Unkenntnis der Bürger häufig die Ursache für fehlende Bereitschaft zur Hilfe ist. Er ermuntert die Bürger dazu, in ihrem Umfeld mitzuhelfen, das Ziel der Arbeitsgruppe Demenz im Pflegenetz zu verwirklichen und die demenzfreundliche Region Heilbronn umzusetzen.
Auch Passant Ulrich Dieter, Operationspfleger, sieht bei der steigenden Zahl von älteren Menschen die Notwendigkeit, auch im Krankenhausbereich, sich auf die Veränderungen einzustellen. Bei dem drohenden Fachkräftemangel ist es vielleicht eine Wunschvorstellung, aber es wäre sicher gut für die Demenzkranken, wenn Geriatrisches Fachpersonal auf den Stationen vorhanden wäre.

(Bild Herr Dieter)

In ausführlichen Beiträgen des SWR und im Interview mit L-tv hob der Organisator der Aktion, Ulrich Greiner, hervor, dass es zukünftig noch wichtiger wird, Menschen mit Demenz ein möglichst barrierefreies Leben in der Mitte unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Stetig steigende Betroffenenzahlen, immer jüngere Kranke, keine Aussicht auf wirklich wirksame Therapie erfordern neue Strategien. Wissen und Akzeptanz sind dafür wichtige Grundlagen.
Diese innovative Aktion ist ein tolles Beispiel für den Mut sich in die Öffentlichkeit zu wagen. Besonderen Dank gilt deshalb den DarstellerInnen und aktiv Mitwirkenden aus Einrichtungen des Pflegenetz Heilbronn e.V. – allen voran den Ungenannten im Hintergrund.
Aktion Altern in Würde: Ulrich Greiner

Wir machen mit!
Beim Pflegenetz Heilbronn e.V.

Die Karte zeigt das gesamte Altenhilfeangebot im Stadt- und Landkreis Heilbronn

Stationäre Altenpflege

74177 Bad Friedrichshall

Alten- und Pflegeheim
Bräuninger Stift GmbH
Deutschordenstraße 5 – 7
Offenauer Straße 18
Telefon (0 71 36) 94 68 00
info@braeuninger-stift.de
Hanna Hanzel-Oswald
Rainer Wiesner

Deutsches Rotes Kreuz Pflegeheim
Residenz Bad Friedrichshall
Hagenbacher Straße 2
Telefon (0 71 36) 95 57-0
residenz-badfriedrichshall@
pflegedienste-hn.drk.de
Andreas Haupt

71717 Beilstein

Seniorenwohnanlage
Haus Ahorn
Ilsfelder Weg 2
Telefon (0 70 62) 9 29-0
haus-ahorn@t-online.de
Andrea Stoll

74336 Brackenheim

Evang. Heimstiftung GmbH
Stuttgart Alten- und Pflegeheim
Haus Zabergäu, Knipfelesweg 5
Telefon (0 71 35) 95 66-0
l.haldenwanger@ev-heimstiftung.de
Lilli Haldenwanger

74246 Eberstadt

Alten- und Pflegeheim
Haus zum Fels
In den Erlenwiesen 1
Telefon (0 71 34) 9 18 47-0
eberstadt@hauszumfels.de
Gerhard Heer

74831 Gundelsheim

„Haus Christine“
Seniorenpflegeheim
Panoramastraße 28 – 32
Telefon (0 62 69) 7 02
info@hc-gu.de
Christine Kunkel-Kolb

Alten- und Pflegeheim
Schloss Horneck
Telefon (0 62 69) 42 12-103
info@heimathaus-siebenbuergen.de
Rosi Thiess

74072 Heilbronn

Christliches Senioren Centrum
APH Haus zum Fels e.V.
Badstraße 46
Telefon (0 71 31) 62 30-0
csc-heilbronn@hauszumfels.de
Frank Becker

DRK Residenz Neckarterrassen
Cäcilienstraße 5
Telefon (0 71 31) 64 96-0
annemarie.stange@residenz-hn.drk.de
Annemarie Stange

Pro Seniore Residenz Neckarpark
Kaiser-Friedrich-Platz 9
Telefon (0 71 31) 6 12-09
heilbronn.neckarpark@
pro-seniore.com
Daniel Schmidt

74074 Heilbronn

Senterra Pflegeresidenz
Wollhausstraße 82
Telefon (0 71 31) 5 94 20
info@heilbronn.senterra.de
Nadine Trabold

74081 Heilbronn

CASA REHA
Seniorenpflegeheim
„Am Schlüsselgarnweg“
Karl-Döft-Straße 10
Telefon (0 71 31) 12 23-900
k.eller@casa-reha.de
Katharina Eller

Pro Seniore Residenz Sontheim
Kolpingstraße 6
Telefon (0 71 31) 5 09-09
heilbronn.sontheim@
pro-seniore.com
Annemarie Kaske

74245 Löwenstein

Pflegeheim Haus Stefanie
Rudolf-Haußer-Straße 1
Telefon (0 71 30) 15-41 40
info@klinik-loewenstein.de
Silke Lehner

74219 Möckmühl

Senioren-Residenz
Altenpflegeheim GmbH Möckmühl
Im Schlot 21
Telefon (0 62 98) 92 42-0
sodilo@senioren-residenz.org
Joachim Off

74182 Obersulm-Sülzbach

Pro Seniore Residenz
Schöntaler Klosterhof
Eberstädter Straße 7
Telefon (0 71 34) 50 90
obersulm@pro-seniore.com
Oswald Riekert

74199 Untergruppenbach

Helvita – Haus der Generationen
Pestalozzistraße 3
Telefon (0 71 31) 39 40 60
untergruppenbach@helvita-gmbh.de
Angela Hehn

74189 Weinsberg

Dienste für Menschen gGmbH
Wohn- und Pflegestift Weinsberg
Beim Wachturm 1 – 5
Telefon (0 71 34) 9 91-0
www.Dienste-fuer-Menschen.de
Karin Krebs

Ambulante Altenpflege

74074 Heilbronn

Paritätische Pflege- und
Sozialdienste gGmbH,
Happelstraße 17a
Telefon (0 71 31) 64 93 9-0
Tagespflege Mönchseehaus
raith@ppsg.de
Volker Raith

74078 Heilbronn

Deutsches Rotes Kreuz
Ambulanter Pflegedienst Heilbronn
Am Gesundbrunnen 40
Telefon (0 71 31) 63 36-80
marina.dorn@pflegedienste-hn.drk.de
Marina Dorn

74081 Heilbronn

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
RV Rhein-Neckar/Franken
Robert-Bosch-Straße 69
Telefon (0 71 31) 59 60-0
vera.mosebach@juh-bw.de
Vera Mosebach

74348 Lauffen

Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband
Lauffen-Kraichgau
Paulinenstraße 9-11
Telefon (0 71 33) 95 30-25
uloeffler@asb-lauffen.com
Ute Löffler

IAV-Beratungsstellen

74906 Bad Rappenau
(0 72 64) 91 95 23
74336 Brackenheim
(0 71 35) 98 61-24
75031 Eppingen
(0 72 62) 2 06 95 30
74223 Flein
(0 71 31) 25 29 32
74831 Gundelsheim
(0 71 36) 95 33 13
74360 Ilsfeld
(0 70 62) 9 73 05 18
74348 Lauffen
(0 71 33) 98 58 25
74172 Neckarsulm
(0 71 32) 3 53 78
74196 Neuenstadt
(0 71 39) 9 03 24
74189 Weinsberg
(0 71 34) 512-141

Kliniken

74206 Bad Wimpfen

SRH Gesundheitszentrum
Bad Wimpfeng GmbH
Bei der alten Saline 2
Telefon (0 70 63) 52-21 01
andrea.schmueckle@gbw.srh.de
Andrea Schmückle

74078 Heilbronn

SLK-Kliniken Heilbronn GmbH
Am Gesundbrunnen 20-26
Telefon (0 71 31) 49-44-3900
Claudia.Pfefferle@slk-kliniken.de
Claudia Pfefferle

74245 Löwenstein

Klinik Löwenstein gGmbH
Geißhölzle 62
Telefon (0 71 30) 15-0
info@klinik-loewenstein.de
Karin Schenk

74189 Weinsberg

Klinikum am Weissenhof
Weissenhof 1
Telefon (0 71 34) 75-16 10
h.neumaier@klinikum-
weissenhof.de
Heiderose Neumaier

Berufsfach-schule

74072 Heilbronn

Peter-Bruckmann-Schule
Berufsfachschule für Altenpflege
Fachschule für Weiterbildung
in der Pflege
Alfred-Finkbeiner-Straße 2
Telefon (0 71 31) 3 90 43-300
roland.heumaier@pbs-hn.de
Roland Heumaier

Hospiz

74189 Weinsberg

Stationäres Franken-Hospiz
Schwabstraße 25
Telefon (0 71 34) 31 32
info@hospiz-weinsberg.de
Gerhard Scherr
Sigmund Jacob

Unterstützung

CD/S

Concept & Design Stuttgart
Ostendstraße 106, 70188 Stuttgart
Telefon (07 11) 60 17 60 60
info@cds-online.net

Unterstützt das PfN HN in allen konzeptionellen und kommunikativen Belangen, Mitglied des Beirats

bestLiFE

mit Herz&Hand
Dimbacher Straße 23
74182 Obersulm-Willsbach
Telefon (0 71 34) 96 14 1-0
info@bestlife-service.de

Unterstützt das PfN HN finanziell und im Catering bei Veranstaltungen

Paul Hartmann

Abteilung PHD - KSI
Paul-Hartmann-Straße 12
89522 Heidenheim
Telefon (0 18 02) 22 66-18
info@hartmann.info

Unterstützt das PfN HN finanziell

KOPP Textilpflege GmbH

Im Kressgraben 12-14
74257 Untereisesheim
Telefon (0 71 32) 9 93 02-0
info@kopp-textil.de

Unterstützt das PfN HN finanziell

Kur Apotheke

Apotheker Stephan Vogl
Theodor-Leutwein-Straße 4
69429 Waldbrunn
Telefon (0 62 74) 261
info@kur-apotheke-waldbrunn.de

Unterstützt das PfN HN finanziell, Ansprechpartner für Apothekenfragen und Verblisterung

MEDICUS

Sanitätshaus/Medizin. Fachhandel
Schillerstraße 61
75038 Oberderdingen
Telefon (0 70 45) 20 08-0
medicus.oberderdingen@t-online.de

Unterstützt das PfN HN finanziell

SCA Hygiene Products (TENA)

Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim
Telefon (01 72) 2 63 50 57
joachim.sprengel@sca.com

Unterstützt das PfN HN finanziell

Begleitung

70174 Stuttgart

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und
Senioren Baden-Württemberg
Referat „Pflegeberufe, Recht und
Berufe des Gesundheitswesens“
Telefon (07 11) 123-37 95

70180 Stuttgart

ZertSozial, Olgastraße 139/2
Telefon (07 11) 9 64 15 78
info@zertsozial.de
Dr. Claus Offermann

74072 Heilbronn

Betreuungsverein HN e.V.
Allee 6
Telefon (0 71 31) 6 44 89 80
info@betreuungsverein-heilbronn.de
Stefan Stroh

Kreisdiakonieverband Heilbronn
Schellengasse 9
Telefon (0 71 31) 96 44 30
rsw@diakonie-heilbronn.de
Richard Siemiatowski-Werner

Landratsamt Heilbronn
Altenhilfe-Fachberatung
Lerchenstraße 40
Telefon (0 71 31) 9 94-421
martin.erdmannn@
landratsamt-heilbronn.de
Martin Erdmann

Stadt Heilbronn
Amt für Familie,
Jugend und Senioren
Altenhilfefachberatung/-
fachplanung
Telefon (0 71 31) 56-32 69
horst.ebert@stadt-heilbronn.de
Horst Ebert

74074 Heilbronn

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Heilbronn
Rosenbergstr. 50
Telefon (0 71 31) 96 91 68
Wolfgang.kaercher@
arbeitsagentur.de
Wolfgang Kärcher

Selbsthilfebüro Heilbronn – PPSG
Happelstraße 17 A
Telefon (0 71 31) 6 49 39 50
selbsthilfebuero@ppsg.de
Ulrich Greiner

74177 Bad Friedrichshall

FAGuZ Fachakademie für
Gesundheit und Zukunft
Seetalstraße 12
Telefon (0160) 8 57 46 72
info@faguz.de
Wolfgang Höß

74211 Leingarten

Vorsitzender des
Kreisseniorenrates
Brunnengasse 16
Telefon (0 71 31) 90 06-70
Telefax (0 71 31) 90 06-73
Friedrich Schwandt

In eigener Sache: Bitte schreiben Sie uns doch Ihre Meinung zur Zeitung, den Aktivitäten und unserem Verein. Ihre Anregungen, Ihr Eindruck und Ihre konstruktive Kritik sind uns wichtig: **Wir suchen den Dialog mit Ihnen!**
Pflegenetz Heilbronn e.V., Knipfelesweg 5, 74336 Brackenheim, info@pflegenetz-heilbronn.de, www.pflegenetz-heilbronn.de

Unser Spendenkonto Nr. 7 406 509 926 BW Bank BLZ 600 501 01

Da sich unser Verein nur über seine Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert, danken wir für jede Unterstützung (ab € 100 mit Spendenbescheinigung)

Sie finden uns auch im Internet unter: www.pflegenetz-heilbronn.de

QUALITÄT

Verbesserung der Patientenversorgung durch Versorgungsmanagement

Im BMBF-geförderten Projekt optimAAL wird innerhalb einer Studie getestet wie man das Versorgungsmanagement mittels Sensortechnik und IT-Unterstützung verbessern kann

Um ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden im Alter zu gewährleisten, werden zurzeit in verschiedenen Forschungsprojekten neue Assistenzsysteme erforscht und evaluiert. Aktuell im Raum Heilbronn ist das „Forschungszentrum Informatik" (FZI) mit dem Projekt optimAAL engagiert.
Im häuslichen Umfeld soll hier Sensortechnik eingesetzt werden, um kurz- und langfristige Veränderungen des Gesundheitszustandes zu erkennen. Ziel ist es, die Sicherheit von älteren Personen in ihrem häuslichen Bereich zu verbessern.
Mit Hilfe der Vernetzung über eine Case und Care Management Software bekommt der jeweilige Fallmanager Rückmeldung über das Wohlbefinden seiner Klienten. Dieser kann demnach entsprechend agieren, geeignete Maßnahmen ergreifen und den Klienten punktgenau unterstützen.
Im Rahmen des Projekts wird eine Studie mit 100 Haushalten durchgeführt, die mit genau diesen Werkzeugen arbeitet. Noch ist das Projekt in der Forschungsphase, soll aber über die Felderfahrung schnell Einzug in den Alltag von Fallmanagern und deren Klienten halten.
Das FZI führt die Studie in Kooperation mit der H+R GbR durch. Diese übernimmt auch die Betreuung der Probanden. Ein erster Erfahrungsbericht von Fallmanagerin Karin Remmlinger schildert Eindrücke dieses neuen Systems: „Die Sensortechnik unterstützt unsere fachliche Begleitung des Fallmanagements älterer Menschen und liefert uns Informationen, um wichtige Entscheidungen treffen zu können".
Interessierte wenden sich bitte an Sebastian Chiriac, Forschungszentrum Informatik FZI, Telefon 0721 - 9654174 bzw. chiriac@fzi.de

Wer Spanier verstehen will, muss Spanisch lernen, wer Demente verstehen will, muss Dementisch* können.

** Dr. Jan Wojnar, Alzheimer Gesellschaft Hamburg*

VERNETZUNG

Immer aktiv für Pflegebedürftige und Angehörige

In den Arbeitsgruppen des Pflegenetzes tauschen sich die Experten aus der Praxis sektorübergreifend auf Augenhöhe aus

Im Pflegenetz Heilbronn kommen verschiedene Arbeitsgruppen (AGs) in regelmäßigen Abständen zusammen um die Qualität der Pflege und Betreuung, sowie die Lebensqualität der zu Pflegenden immer wieder zu optimieren und zu verbessern.

AG Demenz
„Demenzfrüherkennung" ist ein wichtiger Bereich, der helfen soll Prozesse im Vorfeld besser zu verstehen, die Weiterentwicklung der Hilfsmittel zur Kommunikation sowie die durchgängige Verständniskultur in allen Kontaktbereichen sind Ziele dieser Arbeitsgruppe. Siehe untenstehenden Bericht.
Ansprechpartner Herr Greiner, Paritätische Pflege-u.Sozialdienst HN, Tel. 0 71 31/ 64 93 950

AG Schmerz
„Schmerz" ist der zentrale Mittelpunkt der Arbeitsgruppe. Entstehung, Schmerztherapie, Umgang mit Schmerzmittel und unterstützende Maßnahmen zur Linderung im Bereich Pflege uvm. sind Inhalte der Arbeiten in dieser Gruppe.
Ansprechpartner Frau Langenecker, DRK Bad Friedrichshall, Tel. 0 71 36/ 95 57 0 und Herr Kress, Peter-Bruckmann-Schule HN, Tel. 0 71 31/ 39 04 33 05

AG Ernährung
Mangelernährung vorbeugen, Appetit anregen, Ernährung in verschiedenen Lebensphasen, Möglichkeiten von ergänzenden Nahrungsmitteln Krankheits- und Personenbezogen, Zusammenspiel von Hautdefekten und Ernährung, Verbesserung der Qualität anstatt Quantität, dies sind nur einige Beispiele aus den Inhalten der Arbeitsgruppe.
Ansprechpartner Herr Sommer, Klinikum am Weissenhof, Tel. 0 71 34/ 75 0 und Frau Baur, DRK Bad Friedrichshall, Tel. 0 71 36/ 95 57 0

AG Wunder Punkt
Alles rund um das große Gebiet der Wunde und deren optimale Versorgung, Einsatz von Hilfs- und Verbandmitteln uvm. sind stets wichtige Themen, die gemeinsam von den AG Teilnehmern bearbeitet und weiterentwickelt werden.
Ansprechpartner Frau Trappold, Senterra Pflegeresidenz HN, Tel. 0 71 31/ 59 42 0

Neue Pflegekräfte, die aktiv in einer AG mitarbeiten möchten sind recht herzlich willkommen. Nutzen Sie die Möglichkeit für die Einrichtung/das Unternehmen in dem Sie arbeiten aktuell und zeitnah neue Entwicklungen und Informationen in der Pflege zu bekommen.

Die AG Demenz im Pflegenetz

Angesprochen sind ALLE, die offen sind für die vorbehaltlose Begegnung mit Demenzkranken, egal ob vor dem Hintergrund persönlichen Erlebens im Familien- und Bekanntenkreis oder aus beruflichem Interesse.

Wir wollen gemeinsam lernen die Botschaften der Kranken richtig erfassen zu können.

Altersgruppe	Mittlere Prävalenzrate (%)w	Geschätzte Krankenzahl nach Altersstruktur Ende 2008
65 - 69	1,2	62.000
70 - 74	2,8	127.000
75 - 79	6,0	180.000
80 - 84	13,3	300.000
85 - 89	23,9	310.000
90 und älter	34,6	175.000
65 und älter	6,9	1.154.000

Quelle: Das Gesundheitswesen 62: 211-218. H. Bickel (2000) Demenzsyndrom und Alzheimer Krankheit: Ein Schätzung des Krankenbestandes und der jährlichen Neuerkrankungen in Deutschland.

Weitere Informationen Ulrich Greiner, paritätische Pflege- und Sozialdienste Heilbronn, Telefon: 07131-64 939 50 oder per E-Mail: selbsthilfebuero@ppsg.de

Dementisch ist nicht nur die Sprache / der Ausdruck mit Worten, es ist die Gesamtheit der Zeichen, mit denen Menschen mit Demenz mit uns in Kontakt treten und umfasst ebenso Mimik, Gestik, Körperhaltung, Berührung etc. Richtiges Verstehen ist die Grundlage für die erfolgreiche Kommunikation und Voraussetzung für sinnvolles Handeln, denn Mißverständnisse sind meist verantwortlich für Folgeprobleme wie Aggression, Ablehnung, Verweigerung. Wir – Gesunde – sind gefordert, uns in die Welt der Kranken zu begeben, denn diese können nicht mehr zurück in unsere Welt.

Ziele der AG Demenz im Pflegenetz Heilbronn

- Die AG will erreichen, dass durchgängig in allen Kontaktbereichen eine Kultur des Verständnisses gelebt wird.
- Die stetige Weiterentwicklung der Handwerkszeuge zur besseren Kommunikation gerontopsychiatrischer Informationen im Rahmen des Entlassmanagements.
- Die Demenzfrüherkennung, speziell mit dem Einsatz technischer Hilfen zum besseren Verstehen der Prozesse im Vorfeld einer manifesten Demenz.

Immer mehr Menschen leben mit dem Vergessen. Die Zahl der Menschen mit Alzheimer oder einer anderen Demenzerkrankung steigt unaufhörlich. Wir rechnen mit einer Verdoppelung der jetzigen Erkrankungszahlen auf fast 2,5 Mio. alleine in Deutschland bis zur Jahrhundertmitte.

Ja, es wird mehr berichtet und das Thema Demenz ist besser in den Köpfen der Menschen angekommen.
Ja, es gibt immer mehr Versorgungs- und Entlastungsangebote für Betroffene und ihre Familien.
Ja, die Krankheit wird früher diagnostiziert und die Menschen werden medizinisch besser versorgt.
Aber die „Nein-Posten" überwiegen: Die Reform der Pflegeversicherung wird von Monat zu Monat auf die Wartebank verschoben. Immer noch wird nur knapp die Hälfte aller Betroffenen (richtig) diagnostiziert, und nur ca. ein Drittel erhält die nötigen Medikamente. Im ländlichen Bereich gibt es immer noch große Versorgungslücken. Angehörige sind allein und isoliert in ihrem von Überforderung geprägten Alltag. Gesellschaftliche Teilhabe findet nicht statt - Betroffene und ihre Familien werden in weiten Bereichen ausgegrenzt, weil sie sich unangepasst verhalten und wir alle in unserer Hilflosigkeit nicht richtig darauf zu reagieren wissen. Das allgemeine Bild von Demenz gleicht mehr einer angstbesetzten Horrorvision als einer gesellschaftlichen Herausforderung, auf die es differenziert und mit Offenheit zu reagieren gilt.
Menschen mit Demenz und ihre Familien sind Teil der Gesellschaft und brauchen Lebensqualität. Denken wir also daran - es gibt viel zu tun, und wir alle werden älter!

Wussten Sie schon...

... dass in der Bundesrepublik derzeit ca. 1,3 Millionen Demenzerkrankte Menschen leben?

... dass in Baden-Wüttemberg rund 140.000 Menschen leben, die an einer Demenz erkrankt sind. Etwa zwei Drittel der Erkrankten leiden an der Alzheimer Demenz. Die Betroffenenzahlen nehmen enorm zu – und nicht zulezt steigt auch unsere eigene mögliche Betroffenheit mit jedem Lebensjahr. Demenz darf daher kein Einzelschicksal sein, mit der man sich verstecken muss – Demenz geht uns alle an!

... dass im Stadt- und Landkreis Heilbronn ca. 5.800 Menschen mit Demenz leben?

..dass es im Pflegenetz Heilbronn eine Arbeitsgruppe gibt, welche sich mit engagierten Mitarbeitern aus verschiedenen Pflegeeinrichtungen zusammensetzt und sich genau mit diesem Thema beschäftigt. Stets darauf ausgerichtet, den Umgang und die Pflege bei Demenz auf eine möglichst hohe Lebensqualität auszurichten.

... dass die Gerontopsychiatrische Fachkraft eine qualifizierte Weiterbildung mit 1000 Stunden Theorie, 400 Stunden Praxis, 100 Stunden praktischen Übungseinheiten und 20 Prüfungsstunden ist?

... dass sich diese Fachkraft nach ihrer Weiterbildung speziell um die Lebenssituation, den Lebensraum, die sozialen Kontakte und die Betreuung der Angehörigen von Demenzerkrankten bemüht

... dass Pflegeeinrichtungen, welche Menschen mit Demenzerkrankung betreuen mindestens eine gerontopsychiatrische Fachkraft beschäftigen.

„Blaue und graue Tage"
Portraits von Demenzkranken und ihren Angehörigen

Die Bilderausstellung „Blaue und graue Tage" von Claudia Thoelen zeigt Bilder von vier Ehepaaren auf ihrem gemeinsamen Weg mit der Alzheimer Demenz. Sie hat mit ihrer Kamera Einblicke in die Lebenswelt erhalten und festgehalten. Enstanden sind die berührende Ausstellung und das Buch „Blaue und graue Tage".

In der Zeit v. 11.11 – 14.12.2011 ist die Ausstellung in der DRK Residenz Neckarterrassen in Heilbronn, Cäcilienstraße 5 zu sehen.

Die Vernissage findet am 11.11.2011 um 14:30 Uhr im Foyer statt.

Evangelische Heimstiftung

Pflegezentrum Haus Zabergäu

Für unsere Einrichtung in Brackenheim suchen wir eine

Pflegedienstleitung

Die Evangelische Heimstiftung bietet ambulante und stationäre Pflege. In 75 Einrichtungen in Württemberg engagieren sich mehr als 6.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für über 7.000 hilfebedürftige Menschen.

Wenn Sie aufgeschlossen und teamorientiert sind und gerne für alte Menschen eine sinnvolle Tätigkeit ausüben wollen, rufen Sie an:
Telefon (0 71 35) 95 66-0
oder senden Ihre schriftliche Bewerbung an:

Haus Zabergäu
Knipfelesweg 5 · 74336 Brackenheim

Diakonisches Institut
für Soziale Berufe

Wir suchen für den Unterricht an unserer Berufsfachschule für Altenpflege:

Pflegepädagogen/Lehrer für Pflegeberufe als freiberufliche Dozenten für den Lernbereich

Alten- und Krankenpflege

sowie freiberufliche Dozenten für das Fach

Lebens- und Glaubensfragen

Ihre Bewerbung richten Sie direkt an die Schule:

Diakonisches Institut für Soziale Berufe
Berufsfachschule für Altenpflege
Fort- und Weiterbildung
Fritz-Haber-Straße 34/1, 74081 Heilbronn
Telefon (0 71 31) 17 50 41
aps-heilbronn@diakonisches-institut.de

Termine

02.10. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Gesang und Klavier mit Doris Brost-Dewanger und Karl Dewanger
18.10. Weinsberg, Wohn- und Pflegestift
15:00 Uhr, Herbstmodenschau für Senioren und Seniorinnen mit Einkaufsmöglichkeit
18.10. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Klinikclowns
19.10. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Akkordeon mit Inge Schmid
20.10. Bad Friedrichshall DRK Residenz
18:30 Uhr, Generalvollmacht und Patientenverfügung
21.10. Brackenheim, Haus Zabergäu
14:00 Uhr, Herbstfest mit Guido Müller
28.10. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Diavortrag mit Herrn Mantwill
30.10. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Klassik mit Klavier und Geige mit David Elsässer und M. Hartmann-Trummer
04.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Diavortrag „Natur" mit Peter Würfel
06.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Konzert mit Dorothee Ankenbrand und Hans-Georg Fischer
09.11. Weinsberg, Wohn- und Pflegestift
15.00 Uhr, Diavortrag von Fotoreferent Siegfried Hain zum Thema „Schlösser und Gärten
09.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Steirische Harmonika mit Guido Müller
11.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Videoschau mit Pfarrer Rupp
11.11. Heilbronn, DRK Residenz Neckarterrassen
14:30 Uhr, Vernissage „Blaue und graue Tage" von Claudia Thoelen
12.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Konzert mit Bari Q
20.11 Brackenheim, Haus Zabergäu
Gedenkgottesdienst
20.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Konzert mit Klavierschülern von Christiane Mörk
25.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Diavortrag „Australiens Norden und Zentrum" mit Georg Beißwenger
26.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, „Weihnachtliches" mit Martin Halm
27.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Jahreszeitenkonzert mit Cornelia Lanz und Cornelia Mühlenhoff
30.11. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Akkordeonnachmittag mit Inge Schmid
04.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
13:00 Uhr, Adventsbasar
06.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Diavortrag „Lebendige Krippe" mit Pfarrer Essig
10.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Adventliche Melodien mit den Chören Michelbach
11.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Konzert mit dem Akkordeon-orchester Brackenheim
14.12. Bad Friedrichshall, DRK Residenz
15.30 Uhr, Akkordeon mit Inge Schmid
16.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Kinderchor unter Leitung von Heike Harfmann
17.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Besinnlicher Nachmittag mit Ehepaar Bergforth
18.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
10:30 Uhr, Krippenspiel mit der Kinder-kirche Cleebronn
19.12. Brackenheim, Haus Zabergäu
15:30 Uhr, Weihnachtliche Videoschau mit Pfarrer Rupp
22.12. Bad Friedrichshall, DRK Residenz
10.30 Uhr, Bewohnerweihnachtsfeier

+++Telegramm+++

Basteln für Jedermann Fensterbilder und Grußkarten, Infos: Fr. Krauss-Roder Tel. 0 71 36 95 57-0. Treff am 11.10. und 08.11. ab 18.00 Uhr in der DRK Residenz Bad Friedrichshall

Tanztee Jeden 1. Mittwoch im Monat, ab 15 Uhr, findet in Kooperation mit der Stadt Weinsberg und dem Wohn- und Pflegestift Weinsberg ein Tanztee in der Stiftstube statt, mit Alleinunterhalter Siegfried Böckle. Reservierungen unter: Tel. 0 71 34/99 11 60

Aktion Altern in Würde e.V.
Gesprächskreis für Angehörige von Alzheimer Kranke Information, Rat, Austausch. Jeweils am 3. Mittwoch jeden Monats 17.30 - 19.30 Uhr, Tagespflege Mönchseehaus, Cäcilienstraße 3, 74072 Heilbronn, Kontakt über Tel: 0 71 31-64 93 95 0, Herr Greiner

Seniorenbüro HN Treffpunkte
Jeden 1. Donnerstag im Monat trifft sich der **Museumskreis** um 15 Uhr in der Harmonie HN (Füger-Zimmer), Gäste willkommen
Jeden 2. Mittwoch im Monat trifft sich der **Theaterkreis** um 17 Uhr im Theater Heilbronn, Gäste willkommen, Anmeldung nicht erforderlich
Jeden 1. Montag im Monat trifft sich der **Literaturkreis** um 14 Uhr im Seniorenbüro, Tel. 0 71 31/96 28 31
Internet www.senioren-fuer-andere.de
Öffnungszeiten des Seniorenbüros:
Mo bis Do 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr

Was gibt's Neues? Diskussionsrunde **Aktuelles und Politisches** mit Prof. Conzelmann, interessierte Senioren diskutieren, DRK Residenz Bad F'hall, 27.10. und 24.11, jeweils um 18 Uhr.

Sturzprävention – aktiv bleiben
Gleichgewichts- und Krafttraining reduziert Sturzrisiko/Verletzungsgefahr, Di und Do ab 9.30/10.30 bis 10.30/11.30 Uhr in der DRK Residenz Bad F'hall, Tel. 07136-9 55 70.

Hospizdienst Bad Friedrichshall und Umgebung e.V.
Trauerbegleitung und Beratung für Menschen, die einen Angehörigen verloren haben und in ihrer Trauer nicht allein sein möchten. **Trauercafé:** Jeden 3. Mittwoch im Monat ab 15 Uhr. **Trauergruppe:** jeden 1. Mittwoch im Monat von 18.00 - 20.00 Uhr und jeden 2. Dienstag im Monat von 17.30 - 19.30 Uhr. Gerne auch nach tel. Absprache andere Termine möglich. Infos und weitere Angebote unter Tel. 0 71 36-96 48 49, Heidi Nowak und unter www.hospizdienst-badfriedrichshall.de

Schmerz-Selbsthilfe-Gruppe Heilbronn/Region Franken
Die Selbsthilfegruppe trifft sich einmal im Monat von 19 - 21 Uhr in der DRK Residenz Bad F'hall zum gemeinsamen **Erfahrungsaustausch**. Interessierte sind jederzeit willkommen, können sich telefonisch informieren unter: Tel. 0 62 64-9 28 02 05, Fr. Krüger.

Kraft- und Balancetraining zur Sturzvermeidung (Fünf Esslinger) Mittwochs 15-16 Uhr, im Wohn- und Pflegestift Weinsberg, tel. Voranmeldung unter Tel. 07134/9910, Kostenbeitrag 6 €

Entlastung für pflegende Angehörige Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz (anerkannte Betreuungsangebote nach §45b, SGB XI) donnerstags 13.30 - 16 Uhr, im Wohn- und Pflegestift Weinsberg, Voranmeldung unter Tel. 07134/9910, Fahrdienst bei Bedarf

Impressum

Die Zeitung „Pflegenetz Heilbronn" entstand durch Eigeninitiative einiger Einrichtungen, initiiert durch die Qualifizierungskonferenz des LK HN.

Herausgeber
CD/S unter Mitwirkung des Redaktionsbeirats vom Pflegenetz Heilbronn e.V.

Konzept, Gestaltung, Produktion
CD/S, Concept & Design Stuttgart GmbH. Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage 190.000 Ex.

VERNETZUNG

PFLEGENETZ HEILBRONN e.V.

Ziel des Vereins ...

... ist die Förderung, Organisation und Umsetzung einer humanen, vernetzten Pflege insbesondere soll eine bewusste Wahrnehmung der Belange pflegebedürftiger Personen und deren Angehöriger in der Gesellschaft bewirkt werden ... *Aus der Satzung des gemeinnützigen Vereins „Pflegenetz Heilbronn e.V. vom 29.12.2004*

Inzwischen ...

... größtes real existierendes Pflegenetz in Deutschland aus über 40 unterschiedlichen Leistungserbringern aller Sektoren des Gesundheitswesens auf deren Eigeninitiative entstanden, durch Umlage selbst finanziert, alle Projekte im Ehrenamt.

Was tut das Pflegenetz Heilbronn e.V.?

Das Pflegenetz Heilbronn e.V. fordert seit 2003 eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsakteuren unabhängig der Trägerschaft, des Sektors oder der Berufsgruppen und fördert durch verschiedene Initiativen eine vernetzte Gesundheitslandschaft in der Region HN! „Wir werden uns im Interesse einer guten und durchgängigen Patientenversorgung ‚einmischen' und die Beteiligten zum offenen Informations- bzw. Interessensaustausch auffordern. Ebenso fördern wir den praxisorientierten Dialog auf Augenhöhe und führen Beteiligte zusammen!

Wir fordern und fördern die Region – 62,3% sind Anlass genug! Aktuelle Beispiele:

- Bei der SAPV Entwicklung fordern und fördern wir zum „Offenen Austausch" zwischen kirchlichen, freigemeinnützigen und privaten Trägern auf
- Bei der Pflegestützpunktentwicklung fordern und fördern wir die Nutzung aller vorhandenen Strukturen
- Bei der Pflege Qualitätstransparenz Entwicklung fordern wir durch das von uns entwickelte Bewertungssystem „Sterne für gute Pflege" einen verständlichen und verlässlichen Verbraucherschutz
- Mit dem Projekt „ePflegeakte" fördern wir eine sektorübergreifende Kommunikation mit einheitlicher Sprachregelung und verbindlichen Leitlinien
- Mit unseren sektorübergreifenden Arbeitsgruppen wie der AG Schmerz, AG Wund, AG Ernährung und AG Demenz fördern wir die fachliche Zusammenarbeit von Experten
- Mit unserer Pflegenetz Zeitung kommunizieren wir wichtige Themen oder Hilfsangebote wie z.B. Selbsthilfegruppen sowie die Adressen unserer Mitglieder
- Durch Projekte fördern wir das ehrenamtliche Engagement wie z.B. „Mit Demenz zuhause leben"
- Um dem Pflegepersonalnotstand entgegenzuwirken fordern wir eine analytische und bedarfsorientierte Vorgehensweise, durch die Implementierung eines Runden Tisches initiierten wir das „Qualitäts Bündnis gegen Fachkräftemangel in der Pflege" mit allen Verantwortlichen

Kleinanzeigenrubrik!
SeniorenService – Betreuung, Pflege, Dienstleistung: Fließtextanzeigen (max. 10 mm Höhe, dies entspricht 3 Zeilen à 40 Anschläge) für nur 50 EUR zzgl. MwSt. Kontakt: info@cds-online.net

Mitgliederversammlung 2011
des Pflegenetz Heilbronn e.V. findet am Mittwoch, den 30.11.2011, von 16 - 18 Uhr in der Peter-Bruckmann-Schule in Heilbronn statt

Textiles Erscheinungsbild

Die Berufsbekleidung im Pflegeheim dient einerseits dem Schutz und der Hygiene, andererseits kann eine Einrichtung mit der Kleidung seiner Mitarbeiter auch das Bild nach außen beeinflussen. Zunächst möchte man verhindern, dass über die Kleidung der Eindruck einer großen „Nähe" zum Krankenhaus entsteht. Deshalb stellen manche Pflegeheime den Mitarbeitern frei, sich eigene Kleidung zu beschaffen. Das führt ggf. zu Problemen, da Textilien und Farben hygienisch aufbereitet werden müssen. Somit wird die Organisation und Beschaffung entweder im Pflegeheim selbst durchgeführt oder professionellen Wäschereidienstleistern übergeben.

In den letzten Jahren geht der Trend bei der Arbeitskleidung weg von typischer Pflegekleidung. Zwar ist weiß bei Hosen noch immer vorherrschende Farbe, bei Oberteilen geht es aber kunterbunt zu.
Moderne Gewebe haben reine Baumwolle längst abgelöst. Der Schnitt, das Gewicht und Verarbeitung sind in den Vordergrund getreten. Damit hat der Träger der Pflegeeinrichtung trotz aller Farbenvielfalt das Ziel Hygiene, Schutz und einheitliches sauberes Erscheinungsbild ohne Klinikimage erreicht.
Kopp Textilpflege (siehe S.6)